

Ä4 Klima- und Umweltschutz

Antragsteller*in: Chris

Text

Von Zeile 323 bis 361:

In wissenschaftlichen Experimenten werden häufig Tiere als Versuchsobjekte benutzt. Diese Praxis ist heutzutage ~~noch unumgänglich in manchen Bereichen unumgänglich~~ und hat einen ~~großen~~ medizinischen ~~oder verhaltensbiologischen~~ Nutzen, wenn durch die Nutzung von Tieren zum Beispiel ein Rückschluss zur Wirkung eines Stoffes auf Menschen ~~oder auf die Interaktion der Tiere~~ geschlossen werden kann. Tiere sind jedoch schützenswerte und fühlende Lebewesen. Deshalb ist ein ethisch verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und ein größtmögliches Tierwohl im Rahmen der tierexperimentellen Forschung für CampusGrün unumgänglich. ~~Die steigende Anzahl~~ Zwar werden etwa 85 Prozent der Versuchstiere und die gesetzlichen Standards in Tierversuche unter geringer oder mittlere Belastung durchgeführt, allerdings heißt dies auch, dass etwa 15% der Versuchstierhaltung sind daher nicht ohne jede Kritik hinzunehmen Tierversuche unter schwerer Belastung durchgeführt werden oder das Tier für den Versuchszweck getötet werden muss. Für die Verbesserung dieser Situation gibt es die 3R-Regel: Replacement (Ersetzen), Reduce (Reduzieren) und Refinement (Verfeinerung).

~~Es sollte umfangreich über mögliche innovative Alternativen zu tierexperimenteller Forschung aufgeklärt werden. Sie müssen finanziell gefördert und bereitgestellt werden. Wo auch immer es der Universität möglich ist, sollen alternative Methoden, wie beispielsweise Biochips, Tierversuchen vorgezogen werden. Alternativen zur Tierforschung stehen noch am Anfang ihres Potenzials, weshalb sie vermehrt ausprobiert und getestet werden sollten. Durch die steigende Anzahl an Versuchstieren in den letzten Jahren an der Universität Münster ist dieser Wandel in der Forschung zudem unumgänglich. Tierversuche sind finanziell und räumlich um einiges aufwendiger als neue Alternativen.~~

~~Die Standards der Tierversuche sollen über den gesetzlichen Standards liegen, um das Wohlbefinden der Tiere zu steigern. Teilweise liegen die Standards in den Tierställen und Laboren der Universität Münster dies bereits, jedoch möchten wir, dass es allen Versuchstieren so gut wie möglich geht und dies trotz der steigenden Anzahl an Versuchstiere. Die Universität muss darauf hinarbeiten, wo immer möglich, den Einsatz von Tierversuchen zu reduzieren.~~

~~Aufgabe der Kommission für tierexperimentelle Forschung der Universität Münster ist es, Aufklärung zum Thema Tierversuche unter den Studierenden, in der münsteraner Stadtgesellschaft und darüber hinaus zu leisten. Außerdem ist die Kommission für eine fachbereichsübergreifende Kommunikation zum Thema Tierversuche verantwortlich und soll für die Einhaltung ihres Leitbildes zum ethischen Umgang mit Tieren an der Universität Münster sorgen. Teil der Kommissionsarbeit ist es zudem, das Thema Tierversuche gemeinsam mit dem entsprechenden AStA-Referat immer wieder neu zu hinterfragen und ethisch zu begründen.~~

~~Die Kommission soll mehr Entscheidungsbefugnisse und Kompetenzen an der Universität Münster erhalten, da sie interdisziplinär aufgestellt ist und dadurch einen differenzierten Blick auf das Thema hat. Entscheidungen können auf einer breiten Wissensgrundlage aus Medizinethik, Verhaltensbiologie und Philosophie getroffen werden. Neben den Positionen der Wissenschaftler*innen sind auch studentische Meinungen aus dem Referat für Nachhaltigkeit vertreten.~~

Im Rahmen des Replacements sollte daher umfangreich über mögliche innovative Alternativen zur tierexperimenteller Forschung aufgeklärt werden. Hierzu kann z.B. der Einsatz von Zellkulturen oder Computersimulationen oder die Verwendung anderer Organismen wie Bakterien oder Pilzen beitragen. Diese Varianten müssen finanziell besser gefördert und bereitgestellt werden. Reduce bedeutet, dass

bei unumgänglichkeit von Tierversuchen mit minimalem Aufwand, also möglichst wenig Tieren und möglichst wenig Leid, ein maximaler Erfolg erzielt werden muss.

Das Refinement befasst sich unter anderem mit der Verfeinerung der Haltungsbedingungen, einer besseren Tier-Mensch-Interaktion und der Vermehrten Verwendung von Wohlergehensdiagnostik. Daher wollen wir in diesem Sinne die Standards der Tierversuche in Münster über den gesetzlichen Standards halten.. Dies ist in vielen Tierställen und Laboren der Uni Münster schon bereits heute so, wir möchten jedoch erreichen, dass es allen Versuchstieren so gut wie möglich geht.

Die Problematik der Tierexperimentellen Forschung ist, dass es DEN Tierversuch nicht gibt, sondern Tierversuche immer unterschiedlich sind und damit in Einzelfallentscheidungen zu bewerten sind. Dies ist Aufgabe der Kommission für tierexperimentelle Forschung der Uni Münster. Hier müssen in Einzelfallentscheidungen alle Tierversuch betrachtet und die Standards für Tierhaltung und Versuchsdurchführung definiert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass in dieser interdisziplinär besetzte Kommission auch Vertreter*innen der Studierendenschaft sitzen.

In Zeile 369:

- ~~Mehr Kompetenzen für die~~ Studentische Vertreter*innen in der Kommission für Tierexperimentelle Forschung

Begründung

Die Diskussion am Schreibtag hat gezeigt, dass das Thema Tierversuche sehr kritisch ist, allerdings sollte die Diskussion über der Thema wissenschaftlich untermauert sein. Ich habe versucht in diesem ÄÄ die Forderungen zu den Tierversuchen auf eine wissenschaftlich-fundierte Grundlage zu stellen.